Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 86. Freitag, den 27. Juli 1832.

Berlin, vom 24. Juli.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Seißenschmidt ist zum Justiz-Kommissarius im Justizamts-Bezirke Belecke, mit Anweisung seines Wohnorts in der im Departement des Hofgerichts zu Arnsberg belegenen Stadt Belecke und mit Beilegung der Prozeß-Praxis bei den Justizämtern Mülheim und Rüthen und dem Patrimonialgerichte Melrich, bestellt worden.

Berlin, vom 25. Juli.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Prediger Kadach zu Ziebingen zum Konsistorial-Rath bei der Regierung zu Frankfurt zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Klein von der 9ten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie und dem auf dem hiesigen Magistrats-Holzplatze als Holzwärter und Aufseher angestellten Bürger Hausotte das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Privat-Docent Dr. Röstel ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der Advokat Geck zu Wetzlar ist zum Notarius publicus im Sprengel des dortigen Stadtgerichts bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Justin Hamm in Wermelskirchen ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Ratingen, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ratingen, und der Notariats-Kandidat Karl Peter Degreek zu Düsseldorf zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Mettmann, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mettmann, bestellt worden.

Münster, vom 18. Juli.

Von allein Seiten gehen uns die herzzerreißendsten Berichte über den unerhörten Unglücksfall zu, welcher einen Theil des hiesigen Regierungsbezirks am Nachmittage des 14. d. betroffen hat, und zwar in furchtbarer Ausdehnung, nicht blos im Kreise Steinfurt, sondern auch im Kreise Ahaus bis nach Vreden hinab. Der amtliche Bericht aus Ahaus meldet: Am 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wurden die Gemeinden hiesigen Kreises: Stadt und Kirchspiel Ahaus, Dorf und Kirchspiel Wessum, das Städtchen Nienborg und Heeck, ein Theil der Gemeinden Wüllen, Ottenstein, Alstätte und Schöppingen von einem großen Unglücke hart betroffen. — Mehrere Gewitter vereinigten und entluden sich, in deren Folge ein schrecklicher Sturmwind, verbunden mit einem heftigen, so nie hier erlebten Hagelschlag wüthete. Er riß Schornsteine von den Dächern und Dächer von den Häusern, warf Häuser und Schoppen um, zertrümmerte Fenster und Thüren, entwurzelte Bäume in Masse und mehr noch als alles dieses, er zernichtete die schöne Hoffnung auf eine reichlich gesegnete Erndte. Fast kein Haus innerhalb der genannten Gemeinden ist unbeschädigt geblieben; ein 11jähriges Kind ward durch

einen niedergeschmetterten Stein getödtet, und einige Personen wurden verwundet. Das Elend ist grenzenlos! Die Garten- und Feldfrüchte, Alles ist total ruinirt. — Eben so wird aus einer amtlichen Quelle aus Saerbeck vom 16. d. M. gemeldet: Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr rückte ein Gewitter heran, welches plötzlich über uns zusammenjagend unsere ganze Gemeinde in die tiefste Trauer und größte Noth gebracht hat. Ein gewaltiger Windessturm riß tief eingewurzelte Eichen aus dem Boden, oder schlug sie mitten auseinander; mehrere Scheunen und Häuser stürzten nieder, die Dächer wurden entblößt, so daß mancher Weg dadurch gesperrt, die Straßen mit Stroh und Dachziegeln bedeckt wurden. Damit war ein entsetzlich zerschmetternder Hagelschlag verbunden, welcher Alles zerstörte: fast keine Glasscheibe wurde verschont; Menschen und Vieh kamen verwundet aus dem Felde nach Hause. Die Früchte der Gärten und Felder, welche so schön dastanden und unsere ganze Hoffnung waren, sind in der ganzen Gemeinde von Grund aus verwüstet.

München, vom 16. Juli.

Dem Vernehmen nach ist das Londoner Konferenz-Protokoll, in Betreff der Griechischen Angelegenheiten bereits hier eingetroffen. Es sollen darin unter Anderem 25,000 Mann Truppen der neuen Griechischen Regierung zugesichert sein, denen dann von Baierscher Seite noch 3000 Mann beigegeben würden. Man spricht nun neuerdings von dem Grafen von Armannsperg als demjenigen Staatsmanne, dem die einstweilige Hauptleitung der Griechischen Regierungsgeschäfte, nach der Konferenz, übertragen werden solle. Auch die Herren von Heidegger, Staatsrath von Maurer und Ministerialrath von Abel werden als muthmaßliche Begleiter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto nach Griechenland bezeichnet.

Welchen Fortgang die Zehentfixirung seit der Bekanntmachung vom 30. März v. J. genommen habe, zeigt eine eigene Uebersicht. An den Isar-, Regen- und Unter-Donaukreis, wo die Fixirung bereits durchgeführt ist, reiht sich nun der Ober-Donaukreis an, welcher diese wohlthätige Operationen im laufenden Jahre vollenden wird. Auch im Rezatkreise schreitet die Fixirung rasch vorwärts. — Dem Vernehmen nach werden das 2te und 3te Chevauxlegers-Regiment nächstens aus dem Rheinkreise in ihre frühern Garnisonen zurückkehren, das 5te und 6te Chevauxlegers-Regiment aber vorläufig in Rheinbaiern verbleiben.

Aus der Schweiz, vom 15. Juli.

Das Jahresfest der Schlacht bei Sempach (9. Juli 1386) wurde nach alter Schweizersitte sehr erhebend auf der Wahlstätte gefeiert, und dem nach katholischem Ritus statt findenden Gottesdienste wohnten sämmtliche Abgeordneten der Kantone bei der Tagsatzung ohne Unterschied der Konfession bei. Auch dieses Nationalfest wurde nicht im mindesten durch Auftritte gestört, welche die Reaktionspartei dem Volke so gern im Voraus zurechnet, und die kleine Zahl leidenschaftlicher Reaktionsmänner in der Schweiz mag sich wohl hüten, ihre Sehnsucht nach fremder Intervention allzu laut werden zu lassen.

Ankona, vom 8. Juli.

Am 4. d. verließ die Französische Flotille den Hafen und ankerte auf der Rhede, wo sie noch jetzt liegt. Gestern Abend langte in aller Eile der Bataillons-Chef Cardon an, um das Kommando der Citadelle zu übernehmen. Diesen Morgen reiste Hr. Bonet, Adjutant des Kriegs-Ministers, der dem Generalstabe beigegeben ist, auf geheime Sendung nach der Romagna ab. General Cubieres hat häufige Konferenzen mit der Munizipalität und den Deputirten, um für den Unterhalt der Emigranten, namentlich aus der Romagna, zu sorgen, von woher dergleichen noch immer kommen. Gestern Abend langten deren 15 an. Man hat sichere Nachricht, daß Monsignor Fabrizi, Delegat unserer Provinz, als einfacher Kammer-Geistlicher nach Rom berufen ist, und daß an seine Stelle derjenige kommt, der jetzt in Ascoli sich befindet. Hier werden schlechte Leute verhaftet, die unter dem Mantel des Liberalismus sich alle Verbrechen erlaubten. Die Ankunft des Linienschiffes „Suffren" und zweier Fregatten scheint nun nach Briefen aus Paris und Toulon sicher. Man sagt, daß sie den Ueberrest der Artillerie-Compagnie, die mit der Caravane hierher kam, und die andere Hälfte der Batterie, ferner eine Compagnie vom Ingenieur-Corps, ein Detaschement des 66sten und 2 Bataillone des 23sten Regiments an Bord haben werden. — Nachschrift. Ein Schiff bringt die Nachricht, daß in Griechenland die ernstlichsten Uneinigkeiten herrschen und fünf von einander unabhängige Regierungen sich gebildet haben. Alle sollen indeß geneigt sein, ihre Gewalt in die Hände des neuen Königs niederzulegen.

Aus dem Haag, vom 19. Juli.

Der Königl. Niederländische Botschafter am Großbritanischen Hofe, Herr A. R. Falck, ist gestern hier angekommen.

„Es wird hier", heißt es in Holländischen Blättern „viel von neuen Vorschlägen gesprochen, welche die Konferenz sowohl uns als Belgien gemacht hat. Wiewohl darüber noch nichts mit Sicherheit bekannt ist, so glaubt man doch zu wissen, daß die Konferenz auf die Annahme der 24 Artikel auch ferner dringt; gleichwohl erkennt sie aber die Billigkeit mehrerer von unserer Regierung in ihrem letzten Traktat-Entwurfe vorgeschlagenen Punkte, und die Konferenz soll daher vier additionelle Artikel entworfen haben, deren Genehmigung sie von Belgien zu erlangen verspricht, nachdem der Traktat von unserer Regierung angenommen, Leopold anerkannt und demnächst das

gegenseitige Grundgebiet geräumt sein wird. Der hierzu bestimmte Termin soll bis zu Ende d. M. verlängert sein. Nach weiteren Gerüchten beharrt unser König sowohl bei der Nicht-Anerkennung Leopolds, als bei der Weigerung, die Citadelle von Antwerpen zu räumen, so lange Belgien nicht den von unserer Seite verlangten Modificationen beigetreten und dieselben zuvor durch einen Traktat zwischen den fünf Mächten und Holland festgestellt worden."

Wie man vernimmt wird der Preuß. Gesandte an unserem Hofe, Graf von Waldburg-Truchseß, mit Nächstem einen Nachfolger erhalten; auf den 25. d. ist die Versteigerung seiner Mobilien angesagt.

Brüssel, vom 18. Juli.

Den Gärtnern zu Antwerpen, welche noch Anlagen innerhalb Schußweite von der Citadelle besitzen, ist Befehl zugegangen, solche zu räumen. Die Vertheidigungsarbeiten werden eifriger als jemals betrieben.

Die ganze Observations-Armee um Mastricht hat gestern eine Bewegung vorwärts gemacht. Die Vorposten stehen jetzt im Rayon der Festung. Die Dörfer Canne, Wolder, Smermaes, Haeren, Amby und Heer sind von den Belgischen Truppen besetzt.

Brüssel, vom 19. Juli.

Als in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer der Minister des Innern das Wort verlangte, um die Verordnung wegen Schließung der Session vorzulesen, wußte sich Hr. Gendebien noch Gehör zu verschaffen und drang darauf, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch einmal gehört werde, um von ihm zu vernehmen, worin das Abweichen der Konferenz von dem eingeschlagenen Weg, worüber sich Herr Goblet in seiner Note vom 7. Juli beklagte, denn eigentlich bestände. Dieser Antrag wurde von dem Minister des Innern, der die Session unverzüglich geschlossen sehen wollte, heftig bestritten und gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, in welcher mehrere Mitglieder dem Minister harte Vorwürfe über die unzeitige Schließung der Kammern machten. Da sich indessen mittlerweile Herr von Meulenaere eingefunden und sich über den Gegenstand des Streites hatte unterrichten lassen, bestieg er sogleich die Rednerbühne und sagte: „Die Note des General Goblet vom 7. Juli wurde mir erst am Morgen des Tages, wo ich der Kammer meinen Bericht abstattete, mitgetheilt. Es geht aus dieser Note hervor, daß die Konferenz am 6ten gewollt haben kann, daß die Räumung des Belgischen Gebietes erst dann stattzufinden brauche, wenn man sich über die anderen Punkte verständigt habe. Ich kann aber jetzt die Versicherung geben, daß Alles, was die Konferenz am 6. Juli beschlossen zu haben scheint, durch die Note des General Goblet vom folgenden Tage rückgängig gemacht worden ist, und daß, wenn neuere Akte der Konferenz existiren, sie von einem späteren Datum als vom 15. d. sein müssen; wenn ich etwas von denselben wüßte, so würde ich es für meine Pflicht halten, der Kammer Mittheilung davon zu machen."

Paris, vom 16. Juli.

Während die Oppositions-Blätter, wie sich erwarten ließ, über das 22ste Protokoll des Deutschen Bundestags höchst leidenschaftliche Betrachtungen anstellen, liest man in der ministeriellen France nouvelle Folgendes: „Das Deutsche Bundestags-Protokoll hat der Französischen Presse bereits zu vielfachen Betrachtungen Anlaß gegeben. Die Oppositions-Blätter wollen in diesem Akte, dem wichtigsten, der von der Diplomatie seit langer Zeit ausgegangen ist, die unheilvollsten und gefährlichsten Anzeichen und zugleich eine Bestätigung ihrer Lieblings-Prophezeihungen finden; nämlich einen Krieg um Prinzipien, der Deutschland durchziehen, über den Rhein kommen und unsere Revolution zur Verantwortung ziehen würde. Man durfte auf eine solche Betrachtungsweise gefaßt sein; wenn die geringste Truppenbewegung an der Oder oder an der Donau als eine feindliche Demonstration dargestellt wird, was mußte nicht über ein für ganz Deutschland so wichtiges Ereigniß gesagt werden? Der Staatsmann hingegen betrachtet den auf der Bühne der auswärtigen Politik begonnenen großen Akt nicht aus dem Gesichtspunkte eines verstellten Schreckens, oder des Wunsches nach Unruhen, oder ehrgeiziger Hoffnungen; man muß die Sache ruhig erwägen, wie es Männern ziemt, welche die Gefahr nicht fürchten würden, wenn sie vorhanden wäre, die dieselbe aber nicht voraussetzen wollen, wo sie nicht besteht. Suchen wir bei dieser Sache auf, nicht, was der Wunsch der Parteien, sondern was das Interesse der Nation ist. Auf den Antrag Oesterreichs und Preußens verabreden sämmtliche zum Deutschen Bunde gehörende Mächte, auf die konstituirende Akte ihrer Vereinigung gestützt, Maßregeln, um sich gegenseitig gegen die Wirkungen des Geistes der revolutionnairen Propaganda, gegen die Anarchie der Presse und den Mißbrauch der Oeffentlichkeit, gegen die Verweigerung der Steuern durch die Repräsentanten-Kammern, kurz gegen alle aufrührerische Versuche zu sichern. Was erheischt hierbei das Interesse Frankreichs, und welchen politischen Einfluß können die Beschlüsse des Bundestages auf unsere innere Verwaltung und unsere äußeren Verhältnisse haben? Frankreich hat seit der Juli-Revolution seine Politik für sich und betreibt seine inneren Angelegenheiten so, wie es dieselben versteht, ohne einen Blick nach außen hin zu werfen und jemand Anderes zu Rathe zu ziehen, als seine eigenen Interessen. Keine Feindseligkeiten gegen das Ausland, keine Intervention in die Angelegenheiten anderer Nationen, aber auch keine direkte oder indirekte Einmischung irgend eines Anderen in die unsrigen. Das will Frankreich, und das wird es aufrecht zu erhal-

ten wissen. Auf dieses System gestützt, hat es keine Fortpflanzung unserer Institutionen nach außen hin unternommen, wie es die unklugen Apostel unserer Prinzipien verlangten, wird aber auch eben darum keine Propaganda von der anderen Seite zugeben. Da Frankreich entschlossen ist, die gegenseitige Unabhängigkeit zu achten, so kann das Schicksal anderer Völker ihm zwar Sympathie einflößen, aber es kann darüber nicht seine eigenen Interessen aufgeben. Die fremden Mächte wissen durch offizielle Aktenstücke und durch diplomatische Mittheilungen, so wie durch die Beobachtung des öffentlichen Geistes, daß die Französische Politik keinen anderen Anspruch macht, als Herrin bei sich selbst zu sein, sie wissen, daß dieses System durch die ihm zu Grunde liegende Mäßigung und Gerechtigkeit des Beistandes der Nation gewiß und dadurch unüberwindlich stark ist; ein Angriff von ihrer Seite würde also grundlos sein. Würden wir hingegen unserer Politik ungetreu und griffen durch die Propaganda, welche die offenbarste und entschiedenste Feindseligkeit sein würde, in die auswärtigen Angelegenheiten ein, so würden uns die Mächte sofort den Krieg erklären und zwar das Recht der Repressalie dazu haben. Weichen aber wir von unserem Systeme nicht ab, so werden auch die Souveraine nicht daran denken, unsere innere Ruhe zu stören; hätte unsere Regierung auch nicht die bestimmtesten Versicherungen hierüber erhalten, so würde die sicherste Garantie immer diese sein, daß es im Interesse der fremden Mächte liegt, Frankreich nicht anzugreifen. In politischer Beziehung werden also durch die Ereignisse in Deutschland die Unterpfänder des Friedens zwischen Frankreich und Europa nicht geschwächt."

Der Messager sagt: „Gestern entstand auf der Polizeipräfektur plötzlich große Unruhe. Die beiden großen Glocken an dem Thore nach dem Quai des Orfevres wurden zugleich geläutet. In einem Augenblicke waren alle Municipalgarden und Stadtsergeanten auf ihren Posten. Man rennt, läuft, fragt, schreit: Wo ist Gefahr? Wer beginnt den Aufruhr? Wo wird gefochten? — Endlich erfährt man, daß eine Schildwache auf dem Quai ein starkes Attroupement gesehen hat, welches sich dem Gebäude des Präfekten nähert. Schnell eilt man dahin, und findet — einen Haufen Gassenbuben, die ein seinem Käfich entsprungenes Eichhörnchen wieder einzufangen suchen.

Aus Madrid vom 5ten wird gemeldet, daß Briefe, die an demselben Tage aus Badajoz und Albuquerque angekommen waren, die Nachricht mittheilen, beim Abgange der Post habe man in der Entfernung eine starke Kanonade gehört.

Die Gazette des Tribunaux erzählt Folgendes. Die Gesandten der Vereinigten Staaten sind nicht so reich besoldet, wie die der übrigen Mächte; sie fahren nicht in glänzenden Carossen aus, wohnen nicht in prachtvollen Hotels; sondern es sind vielmehr nur einsichtsvolle, gewandte Kaufleute, die die Handels-Interessen ihres Vaterlandes wahrzunehmen suchen, und überall sehr ökonomisch wohnen und leben. Einer derselben, welcher hier in Paris einen Handels-Traktat abgeschlossen hat, war durch das Ausbleiben eines Schiffes seit einigen Monaten in großer Verlegenheit. Vorgestern kam er nach Hause, um den Traktat, der ihm zu einer Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen nothwendig war, zu holen. Aber wie erstaunte er, als seine Wirthin ihm erklärte, daß sie, weil er ihr die Miethe nicht gezahlt habe, seine Wohnung anderweitig vermiethet und auf seine Sachen und Papiere Beschlag gelegt habe, die auf einem Boden in Verschluß gehalten würden. Was war zu thun? Der Unterhändler, der das Interesse seines Vaterlandes nicht durch einen Verzug gefährden wollte, ging zum General Sebastiani und erzählte ihm offen die ganze Sache. Dieser stellte ihm 350 Fr. auf einen Wechsel aus, und somit konnte der Abgesandte seine Papiere und auch den Traktat auslösen, in Folge dessen beide Länder vielleicht in eine Geschäftsverbindung, die viele Millionen in Umlauf setzt, treten.

Neulich reiseten zwei Engländer auf der Diligence von Calais nach Paris. Plötzlich rührt den einen derselben unter Weges der Schlag. Er wird in einem Dorfe abgesetzt und die Gerichte legen Beschlag auf alles, was er bei sich hat. Es waren 4—5000 Fr. in Gold und Papieren. Der andere hatte nun gut behaupten, daß dies ihre gemeinschaftliche Reisekasse sei, daß er nicht wisse, wie er seinen Platz auf der Diligence oder ein Nachtlager bezahlen solle; die Gerichte behielten alles unter Verschluß. Hier scheint wahrhaft der Fall zu sein, wo das Sprichwort eintrifft: „Wenn von zwei Freunden einer stirbt, so ist der Ueberlebende am meisten zu beklagen."

Paris, vom 17. Juli.

Gegen die flüchtigen Chouans sind viele Verhaftsbefehle an die Departements-Präfekten abgesendet worden. Man behauptet, alle Chefs wären auf der Flucht, und daraus will man folgern, daß der Zustand der Westdepartements nichts Beunruhigendes mehr darbiete. — Das Signalement des Vendeechefs Diot ist der Polizei mitgetheilt worden; es scheint an dessen Habhaftwerdung besonders gelegen zu sein.

Einer der Hauptgründe, welcher Hrn. Dupins Wahl zum Conseilspräsidenten verhindert, soll dessen Erklärung sein, in Rücksicht der auswärtigen Angelegenheit mit mehr Festigkeit auftreten zu wollen.

Eine Person, von der man weiß, daß sie einen großen Einfluß auf einen der berühmtesten Diplomaten ausübt, befindet sich jetzt zu Baden-Baden, woselbst auch der Minister einer fremden Macht gegen Ende des Julius eintreffen soll. Diese Zusammenkunft und die Zurückhaltung, welche die gedachte Person bisher in Paris beobachtet hat, geben An-

laß zu vielen Vermuthungen. Wir hoffen darüber unverzüglich genaue Nachrichten zu erhalten.

Ein Linienregiment, welches einige Stunden von Paris in Garnison liegt, steht auf dem Punkte aufgelöset zu werden. Wie es heißt, wird es unter verschiedene Corps vertheilt werden. Nur 5 oder 6 Unteroffiziere würden zur Reorganisation des Regiments, welches ganz aus Rekruten zusammengesetzt werden soll, beibehalten, dessen Oberst aber zum Marechal de Camp ernannt werden. Es heißt, fast das ganze Regiment bestehe gegenwärtig aus Anhängern Heinrichs V.

London, vom 17. Juli.

Unterhaus. Sitzung vom 16. Juli. Lord Althorp trug auf die Tages-Ordnung, nämlich auf einen Ausschuß des ganzen Hauses zur Erwägung der Russisch-Holländischen Anleihe-Sache, an. Hr. Barring trat mit dem Amendement auf, dem Könige eine unterthänige Adresse zu überreichen, in der Se. Maj. ersucht werden, die Papiere, welche auf den am 19. Mai 1815 zwischen Großbritanien, Rußland und den Niederlanden abgeschlossenen Vertrag Bezug haben, dem Hause vorlegen zu lassen. — Sir Robert Peel äußerte sich: „Unter den vielen Gründen, die von den Freunden des Ministeriums aufgestellt worden sind, um die Zahlungen an Rußland zu rechtfertigen und zu vertheidigen, befindet sich auch der, daß man Rußland das Geld für alte Dienste schuldig sei. Warum macht man dann aber die Bedingung in dem neuen Vertrage? Die Einleitung verpflichtet Rußland, in Rücksicht auf die Fortdauer der Zahlung, seine Politik in Bezug auf Holland immer mit der Englands in Einklang zu bringen. Dies, behaupte ich, ist eine ganz neue Bedingung. Als der erste Traktat entworfen wurde, war ein anerkannter und großer Punkt in der Errichtung des Königreiches der Niederlande zu gewinnen; aber man kann daraus nicht folgern, daß, wenn man Rußland das Geld wirklich für geleistete Dienste schuldig war, es dasselbe nur dann erhalten solle, wenn es seine Politik in Bezug auf Holland so oft verändern würde, als England solches für angemessen hält. Es ist so oft gefragt worden: muß dies Geld bezahlt werden oder nicht? Ich bin der Meinung, daß die Zahlung unverweigerlich erfolgen muß, wenn dieses Land durch Rechtlichkeit dazu verpflichtet ist. Ich möchte gewiß nichts dazu beitragen, den guten Ruf dieses Landes für irgend eine Summe oder bei irgend einer Gelegenheit zu verdunkeln, am wenigstens aber bei einer Gelegenheit, wo England eine Entschädigung erhalten hat. Als wir für Holland jene Verantwortlichkeit zu Gunsten Rußlands übernahmen, erhielten wir die Kolonieen Vorgebirge der guten Hoffnung, Demerara, Essequibo und Berbice als Vergütung; wir sind noch im Besitz dieser werthvollen Kolonieen, und wir sind daher um so strenger verpflichtet, uns der übernommenen Verbindlichkeit nicht zu entziehen. Ich bin daher mit meinen ehrenwerthen Freunden der Meinung, daß wir das Geld schuldig sind, aber wem haben wir es zu zahlen? Der edle Lord (Althorp) hat uns gesagt, daß wir verpflichtet seien, diese Zahlung an Rußland fortzusetzen, weil dasselbe so rechtlich gegen uns zu Werke gegangen sei. Gut; dann zahlen wir also nicht für geleistete Dienste. Worin besteht denn aber die an den Tag gelegte Rechtlichkeit? Als die Trennung zwischen Holland und Belgien vor sich gehen sollte, sagte Rußland: „„Ich bin bereit, den Traktat zu erfüllen; meine Truppen sollen nach Belgien marschiren, um die Wieder-Vereinigung der beiden Länder zu bewirken.““ — „„O nein!““ sagte England, „„unsere Politik hat sich verändert, wir wünschen jetzt die Trennung.““ — „„Sehr gut““, war Rußlands Antwort, „„setzt Eure Zahlung fort, und ich bin bereit, mich Eurer Politik in Bezug auf Holland anzuschließen.““ So kann die Sache liegen; aber daß es sich so verhält, müßte man uns darthun. Die Dokumente, welche beweisen, daß dies der Fall ist, müßten dem Hause vorgelegt werden, bevor es aufgefordert wird, den Traktat zu ratifiziren. Der König hat das Recht, einen Vertrag unter einem neuen politischen System abzuschließen; aber dem Hause steht die Entscheidung zu, einen solchen Traktat zu ratifiziren oder nicht. Ich bin, wie gesagt, durchaus nicht frei von Zweifeln, wem das Geld zu zahlen ist.“ — Es fand demnächst die Abstimmung statt, und es ergaben sich 191 Stimmen gegen das Amendement und 155 Stimmen für dasselbe; mithin Majorität für die Minister 36 Stimmen. Der beantragte Ausschuß wurde darauf vom Minister bis zum nächsten Freitag hinausgeschoben, worauf sich das Haus um halb 4 Uhr Morgens vertagte.

Gestern wurden in Windsor die sterblichen Ueberreste der Prinzessin Louise zur Erde bestattet. Der König und die Königin waren nicht im Gefolge; aber der König fuhr in einem Wagen nach der Kapelle voraus. Die Königin und die Herzogin von Sachsen-Weimar verließen das Schloß nicht. Am Sonntag Abend um 10 Uhr hatten Ihre Majestäten das Grabgewölbe besucht, wodurch die Königin außerordentlich erschüttert wurde.

Der Albion äußert sich über die Landung Don Pedro's folgendermaßen: „Wir wissen nicht, ob die Portugiesische Regierung eine Landung in Porto besorgte oder irgend besondere Vorbereitungen zur Vertheidigung dieses Platzes getroffen hatte. Da indessen Porto am äußersten Ende des Königreiches liegt, so hat Don Pedro einen langen Weg zurückzulegen, bevor er die Hauptstadt erreichen kann, und wir sehen, daß der erste Schritt seiner Truppen nach jener Richtung hin einen hartnäckigen Widerstand gefunden hat. Aus der einzigen Thatsache der Landung

der Expedition auf jenem entfernten Punkte kann nichts in Bezug auf das Resultat gefolgert werden. Der Ausgang hängt von der Treue der Armee Don Miguels ab. Dieselbe wird nach den niedrigsten Angaben auf 60,000 Mann geschätzt, vollkommen equipirt und gut disciplinirt. Wenn dieselben treu bleiben, so wird sich Don Pedro als eben so geschickter General wie Xenophon beweisen, wenn er den Rückzug seiner 10,000 Mann aus Portugal gut bewerkstelligen kann. Die hier eingegangenen Berichte kommen, wie wir glauben, aus einer Don Pedro befreundeten Quelle, und doch haben dieselben, selbst in der Voraussetzung, daß sie mit der Wahrheit übereinstimmen, hier einen Eindruck hervorgebracht, der der Aussicht auf den Erfolg seines Unternehmens nichts weniger als günstig ist." — Das Falmouth-Packet sagt: „Die Landung bei Porto war eine meisterhafte und zeitgemäße Operation, denn es war der Flotte Don Pedro's, bei der sich viele kleine unbewaffnete Kauffahrtei-Schiffe befanden, beinahe unmöglich, das Einlaufen in den Tajo zu erzwingen, da die Kanonen des Forts St. Juliao sich in besonders gutem Zustande befinden und die Artilleristen sehr gut eingeübt sind. Don Miguels Truppen in Lissabon hatten oberhalb und unterhalb der Hauptstadt Batterieen und Außenwerke errichtet, welche jetzt ganz unnütz geworden sind, da Don Pedro auf der Straße von Porto gegen Lissabon vorrücken wird."

Im Morning-Herald lieset man: „Wir haben Grund zu glauben, daß unverzüglich ein Gesandter der Donna Maria von Portugal bei unserem Hofe akkreditirt und anerkannt werden wird. Schon ist die Regierung de jure des Königlichen Kindes anerkannt worden, und es fehlte nur der Beweis, daß in ihrem Namen eine Regierung de facto in irgend einem Theile von Portugal instituirt sei, um ihren Anspruch auf Britische Unterstützung zu vervollständigen. Die neuesten Ereignisse in Porto versetzen Don Pedro in die Lage, die Erfüllung des Versprechens zu verlangen, und wir vernehmen, daß auch wirklich die Zusage erfüllt werden wird, so bald die nöthige offizielle Nachricht von der Existenz einer constitutionellen Regierung in Portugal eingegangen sein wird."

Die Times äußert mit Bezug auf die gestern aus Portugal eingegangenen Nachrichten: „Ueber Don Pedro's Besetzung sind bereits vielerlei Meinungen geäußert worden; die Einen schöpfen große Hoffnungen daraus, während sich Andere in ihren Erwartungen getäuscht zeigen. Die Wahrheit ist, daß, so weit die Thatsachen reichen, wenig Stoff vorhanden ist, auf das endliche Resultat zu schließen. Die mit dem Firebrand erhaltenen Berichte besagen nichts weiter, als 1) daß Don Pedro bei der Landung seiner Truppen, bei deren Marsch nach Porto und bei deren Wegnahme von Villanova, am südlichen Ufer des Duero, keinen Widerstand gefunden hat; 2) daß weder Don Miguels Civil-Autoritäten noch dessen Truppen Symptome gezeigt, zu den Constitutionnellen überzugehen, und sie vielmehr sehr wahrscheinlich vor der bedeutenden Uebermacht sich zurückgezogen haben. Nur diese beiden Angaben sind authentisch zu betrachten; denn ein anderes Gerücht von einem Regimente, das sich für Donna Maria habe erklären wollen und von seinen Kameraden niedergemetzelt worden sei, ist durchaus unzuverläßig. Inzwischen werden wir wahrscheinlich binnen einigen Tagen ausführlichere und minder zweifelhafte Nachrichten erhalten. Don Pedro ist der Unklugheit und des Mangels an Feldherrntalent beschuldigt worden, weil er in einer so großen Entfernung von Lissabon gelandet ist. Porto wird jedoch als eine liberal gesinnte Stadt geschildert, und wenn sich im Portugiesischen Volke wirklich eine starke Partei für die Königin befindet, so würde die Landung in dem zehn Tagemärsche von der Hauptstadt entfernten Porto den eindringenden Constitutionnellen Zeit geben, ihre Freunde zu organisiren, das Land in Aufstand zu bringen und sich eine Stellung zu sichern, so daß Don Miguel nicht so leicht im Stande wäre, sie durch eine bedeutende Uebermacht, und bevor sie noch aus dem Lande Sukkurs erhalten, zu erdrücken.

Unsere Zeitungen publiziren einen unterm 13. Mai d. J. abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Sr. Maj. dem Könige von Großbritanien und der freien Stadt Frankfurt. Derselbe besteht außer der Einleitung aus 14 Artikeln, worin sich die kontrahirenden Parteien alle gegenseitige Handelsvortheile, wie sie dermalen bereits bestehen, auf die Dauer von zehn Jahren auch fernerhin zusichern. Beide Theile sollen in den gegenseitigen Gebieten die Handels-Vortheile der begünstigtesten Nationen genießen, und soll beiderseits kein Ein- oder Ausfuhr-Artikel des anderen Landes verboten oder beschränkt werden können, der nicht auch in Bezug auf das übrige Ausland verboten oder beschränkt wird. Größere wesentliche Vortheile, als etwa Preußen oder Oesterreich durch ihre Schifffahrts- und Handelsverträge in Großbritanien besitzen, erhält übrigens Frankfurt keinesweges durch diesen neuen Traktat, der ihm die Verbindlichkeit auferlegt, keinem anderen Handelsverbande, an welchem England nicht Theil nimmt, binnen zehn Jahren beitreten zu dürfen. Von Seiten Großbritaniens ist dieser Vertrag durch die Lords Palmerston und Auckland und von Seiten der freien Stadt Frankfurt durch den Senator Dr. Harnier unterzeichnet.

London, vom 18. Juli.

Die Times giebt in ihrem heutigen Blatte aus Portsmouth vom 17. d. folgende Nachrichten über die Expedition Don Pedro's: — „Das Kriegsschiff Pantaloon ist heute Morgen in 5 Tagen von Porto

hier eingetroffen; es bringt Depeschen von Sir Thomas Cochrane, dem Commandeur unseres Geschwaders vor jenem Hafen, und von unserem Konsul und Admiral in und vor Lissabon mit. — Uebrigens erfahren wir durch den Pantaloon fast keine andere neuere Details, als die wir bereits durch den Firebrand erhalten hatten. Es heißt, daß die ersten 3000 Mann Don Pedro's, welche über den Duro gegangen waren, bis auf 5000 Mann verstärkt worden sind; dies geschah am 12. und war bis jetzt die einzige thätige Demonstration. Wir hören von keinem Marsch auf Coimbra, welches doch der erste Schritt sein sollte. Geschäftigkeit und Energie müssen alle Bewegungen Don Pedro's bezeichnen, oder er ist ein verlorener Mann. Wir hören nicht, daß Truppen zu Don Pedro übergegangen sind, auch scheint sich die Geschichte mit dem Regiment, das sich zu Gunsten Don Pedro's erklärt und deshalb in Stükken gehauen worden sein sollte, nicht zu bestätigen. Das Englische Geschwader vor Porto bestand aus der Fregatte Stag und den Kriegs-Sloops Childers und Nautilus."

Vermischte Nachrichten.

Von der Polnischen Grenze, im Juli. Bei Marienwerder sind vor einigen Tagen 17 Kähne, jeder mit 200 verwundeten und kranken Russen aus den Warschauer Lazarethen auf der Weichsel vorbeigekommen, um nach Danzig und von da mit der dort angekommenen Russischen Flottille nach St. Petersburg zu gehen. — Durch Königsberg ist dieser Tage eine bedeutende Menge Geschütz von den Russen zu Wasser gebracht worden, um theils Warschau, theils und vorzüglich Modlin damit zu versehen und zu befestigen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Einladung zur Subscription auf einen Atlas von Asien

zu Ritter's Allgemeiner Erdkunde, II. Abtheilung.
Entworfen und bearbeitet von J. L. Grimm.
Herausgegeben von C. Ritter und F. A. O'Etzel.

Dieser aus 20 Blättern mittlern Kartenformats bestehende Atlas erscheint im Verlage des unterzeichneten Comtoirs in 4 Lieferungen, jede zu 5 Blatt, wovon die erste zu Michaelis d. J., die übrigen aber jedesmal gleichzeitig mit den folgenden Bänden der Allgemeinen Erdkunde erscheinen.

Die Namen der Herren Herausgeber machen jede Empfehlung dieses Werkes in wissenschaftlicher Beziehung überflüssig; was die künstlerische Ausführung betrifft, so giebt davon das dem Prospectus (welcher in allen soliden Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen zur Ansicht und Gratis-Vertheilung vorliegt) beigedruckte, von dem Herrn W. Scharrer gestochene Kärtchen des Himalaja eine Probe.

Man subscribirt nur auf den ganzen Atlas mit 6 Thlr. Preuß. Cour. oder 10 Fl. 30 Xr. Rheinisch.

Beim Erscheinen der ersten Lieferung wird die Subscription geschlossen, und es tritt der erhöhte Ladenpreis ein. Dieser beträgt:

f. d. ganzen Atlas	7 Tlr.	10 sgr. Pr. C. od.	12 Fl.	50 Xr. rh.
f. einzelne Liefer.	2 "	2½ " " "	3 "	39 " "
f. einzelne Blätter	— "	15 " " "	— "	52½ " "

Berlin, den 1sten Juli 1832.

Das geographische Verlags-Comtoir.

In Stettin bei F. H. Morin, gr. Domstraße No. 797, im ehemaligen Postlokale.

Verpachtung.

Die zu der Glashütten-Besitzer Neumann- und Zimmermannschen Konkursmasse gehörige, zu Stutthof bei Alt-Damm, 1½ Meile von Stettin belegene sogenannte Sternkruger Glashütte nebst Familienhaus und Gartenland soll auf den Antrag des Kurators, Herrn Justizkommissarius von Dewitz, anderweitig öffentlich verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin auf den 1sten September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Gerichtsstube zu Stutthof anberaumt, zu welchem Pachtlustige unter dem Eröffnen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei uns und dem genannten Herrn Kurator eingesehen werden können.

Stettin, den 17ten Juni 1832.

Patrimonialgericht von Stutthof.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

In dem Hause Louisen-Straße No. 740 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Speisekammer, Küche, Keller und Holzgelaß, so wie ein Logis von drei Stuben und Küche, neu eingerichtet, wozu auf Verlangen auch Pferdestallung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ebenso ist im Hause Langenbrück-Straße No. 75 die Unter-Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, und eignet sich dieses der Lage wegen sehr gut zu einem Ladengeschäft.

Ein Stall zu 4 Pferden und auch ein Logis von 2 Stuben, steht sogleich oder auch zum 1sten August c. zu vermiethen. Näheres bei

J. Schön & Strömer.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Erzieherin conditionirt hat und im Stande ist gründlichen Unterricht in wissenschaftlichen Gegenständen, wie auch im Fortepiano-Spiel und im Französischen zu ertheilen, sucht zu Michaelis d. J. ein anderweitiges Engagement. Ihre Adresse ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein praktischer gelernter Destillateur sucht in oder auch in der Umgegend Stettins ein Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In meinem Hause, Grapengießerstraße No. 164, ist eine vortheilhaft eingerichtete Drehrolle in einer hellen Kammer, so wie auch eine sehr geräumige und bequeme

Trockenstelle, die auch zum Bettensonnen benutzt werden kann, welche beide ich gegen billige Vergütung zur Benutzung offerire. J. D. Paulsohn.

Ergebenste Anzeige.

Seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten aufgefordert, mich nach Stettin zu begeben, um den achtungswerthen Einwohnern dieser Stadt und der Umgegend, deren Viele mich in Berlin mit ihrem Zutrauen beehrt haben, die Beschwerlichkeit der Reise zu ersparen, habe ich mich entschlossen: den 27sten d. M., Freitags, in Stettin einzutreffen; jedoch gestatten meine hiesigen Geschäfte nur einen Aufenthalt von höchstens acht Tagen.

Alle eigene Anpreisungen vermeidend, zeige ich nur ergebenst an: daß ich mich seit vierzehn Jahren im Praktischen meines Faches geübt habe, in der letzten Zeit der Assistent des verstorbenen Leibzahnarztes Sr. Majestät des Königs, Herrn Hofrath Ballif, gewesen bin, und für ihn jede Art künstlicher Zahnarbeit angefertigt habe, auch von ihm im Jahre 1829 Ihro Königlichen Hoheit, der Frau Prinzessin Louise von Preußen, Gemalin des Herrn Fürsten Statthalters von Radziwill Durchlaucht, empfohlen worden bin, deren Zutrauen ich mich fortwährend erfreue.

Von meinen künstlichen Zahnarbeiten halte ich von jeder Art zur Ansicht bereit. Die Preise sind:

- Ein incorruptibler Zahn mit Goldplatten und künstlicher Verbindung 4 Thlr.
- Ein natürlicher Zahn 3 Thlr.
- Ein Wallroß-Zahn 2 Thlr.
- Ein Seekuh-Zahn mit Goldstift 1 Thlr.
- Für Reinigung der Zähne 1 Thlr. bis 3 Thlr.
- Für das Durchfeilen neben einander stehender kariöser Zähne 1 Thlr.
- Für die Ausfüllung eines Zahnes 15 sgr.
- Zahn-Tinctur, von mir zusammengesetzt, deren Vorzüglichkeit die ersten hiesigen und auswärtigen Chemiker, nach genauer Prüfung, durch schriftliche Zeugnisse anerkannt haben, — die Flasche 10 sgr.
- Zahn-Pulver, genau nach der Vorschrift des verstorbenen Herrn Hofraths 2c. Ballif angefertigt, dessen vortheilhafte Eigenschaften hinlänglich bekannt sind, die Schachtel $7\frac{1}{2}$ sgr.

Dr. E. Blume, Zahnarzt,
vom 27sten d. M. ab in Stettin, im Gasthofe zu den drei Kronen, Zimmer No. 2, anwesend.

Berlin, den 18. Juli 1832. Unter den Linden No. 54.

Im Schiff Sigmund, Capitain J. Wilckens, sind von dem Herrn Carl Aug. Brandt in Bremen en ordre verladen worden:

23 Gebinde Thran, gemarkt mit einem O nebst einem Strich durch die Mitte desselben.

Der unbekannte Herr Empfänger wolle sich baldigst bei mir melden. Dubendorff, Schiffsmackler.

Capitain C. T. Lamm, Schiff Gustav, ladet Stückgüter nach

Königsberg.

Derselbe hat den größten Theil seiner Ladung bereits angenommen und wird innerhalb 8 Tagen von hier absegeln. Näheres bei Dubendorff, Schiffsmackler.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 23. Juli:

J. C. Hagen, Johannes, v. Petersburg m. Stückgut.
C. F. Rickmann, Auguste, v. Memel m. Roggen.
Joh. Beyer, Lisette, dito dito.
W. Stewart, Hope, v. Sunderland m. Kohlen.
C. H. Gotthilf, 3 Soeskende, v. Bergen m. Hering.
J. G. Tietz, Rudolph, v. Stockholm m. Eisen.
W. Blake, Tods, v. Glasgow m. Zucker 2c.

Am 24. Juli:

J. J. Krause, Heinrich Ferdinand,
Joh. Zummack, Ferdinand,
J. F. Grambow, Wohlfahrt,
G. Köhler, Amande,
} v. Petersburg mit Holz, Oel u. Asche.

Am 25. Juli:

D. Burgchardt, Nymphe,
C. F. Bleckert, Anna Catharina,
D. F. Kohler, Ludovica Albertine,
Joh. Seeger, Auguste,
} v. Petersburg mit Stückgut.

Abgegangen am 23. Juli:

M. Krause, junge Gustav, n. Rügenwalde m. Stückgut.
P. Koch, Pelican, n. Heiligenhafen m. Weizen.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25. Juli 1832.

Weitzen,	2	Thlr.	8	gGr.	bis	2	Thlr.	20	gGr.
Roggen,	1	"	18	"	—	1	"	20	"
Gerste,	1	"	8	"	—	1	"	11	"
Hafer,	1	"	—	"	—	1	"	2	"
Erbsen,	1	"	20	"	—	2	"	—	"

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 24. Juli 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 ..	5	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1822 ..	5	—	$102\frac{1}{2}$
- - - v. 1830 ..	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	95
Königsberger do.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$98\frac{7}{8}$
Ostpreussische do. .	4	—	100
Pommersche do. .	4	$105\frac{5}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 86. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 27. Juli 1832.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Musketier Caspar Wieckopolni des 14ten Infanterie-Regiments in der Nacht vom 15ten zum 16ten Juli c. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das 1. Bat. 14. Inf.-Rgmts. nach Stargardt abliefern zu lassen.

Stargardt, den 17ten Juli 1832.

Der Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidung. Eine blaue Feldmütze, 1 Montirung, 1 Paar graue Tuchhosen oder Pantalons von grauer Leinewand, 1 schwarz tuchene Halsbinde, 1 Paar Halbstiefeln.

Signalement. Geburtsort, Brudnia; Vaterland, Posen; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Stargardt; Religion, katholisch; Alter, 24 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, blond; Stirn, flach; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, lang und spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gesund und mehrere Sonnenflecke; Gesichtsbildung, länglich; Statur, stark; Sprache, polnisch.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Musketier Adalbert Osinski des 14ten Infanterie-Regiments in der Nacht vom 15ten zum 16ten Juli desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das 1. Bat. 14. Inf.-Rgmts. nach Stargardt abliefern zu lassen.

Stargardt, den 17ten Juli 1832.

Der Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidung. Eine blaue Feldmütze, 1 Montirung, 1 Paar graue Tuchhosen, 1 Paar Halbstiefeln, 1 schwarz tuchene Halsbinde.

Signalement. Geburtsort, Chelmre; Vaterland, Posen; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Stargardt; Religion, katholisch; Alter, 22 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll 3 Strich; Haare, blond; Stirn, breit; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas breit; Mund, gewöhnlich; Kinn, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittelmäßig; Sprache, polnisch.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Musketier Peter Wozniak des 14ten Infanterie-Regiments in der Nacht vom 15ten zum 16ten Juli desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das 1. Bat. 14. Inf.-Regiments nach Stargardt abliefern zu lassen.

Stargardt, den 17ten Juli 1832.

Der Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidung. Eine Feldmütze, 1 Montirung, 1 Paar graue Tuchhosen, 1 Paar Halbstiefeln, 1 schwarz tuchene Halsbinde.

Signalement. Geburtsort, Dobbre; Vaterland, Polen; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Stargardt; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll 3 Strich; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, etwas platt; Mund, gewöhnlich; Zähne, weiß; Kinn, ein Grübchen darin; Gesichtsfarbe, bräunlich; Gesichtsbildung, starkes rundes Gesicht; Statur, korpulent; Sprache, polnisch.

Offener Arrest.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Karl Heinrich Lobeck und über seine unter der Firma Heyliger & Comp. bestandene Handlung heute der Concurs eröffnet ist, so werden alle diejenigen, die von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr uns davon sofort Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt der ihnen etwa daran zustehenden Rechte an unser Depositorium abzuliefern. Sollte dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem seines daran habenden Unterpfand- oder anderen Rechts für verlustig erklärt werden.

Stettin, den 13ten Juli 1832.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Interessenten werden aus nachstehenden angeblich verloren gegangenen Hypothek-Instrumenten:

1) die Obligation des Schuhmachers Johann Gottfried Uhrlandt und seiner Ehefrau Charlotte Louise geborne Ehmcke, vom 31sten Januar 1811, nach welcher für die Wittwe des Müller Strehlow hieselbst zu 5 pCt. zinsbar ursprünglich 300 Thlr. auf Aktenstücke Litt. L No. 57 und M Nr. 69 b und nach einer Abschlagszahlung noch 100 Thlr. auf dem Aktenstück Litt. M No. 69 b Vol. XX. Fol. 57 Rubr. III. No. 1 eingetragen stehen;
2) die Obligation des Kahnschiffers Christian Friedrich Storbeck und dessen Ehefrau Marie Elisabeth, geb. Wahl vom 4ten Januar 1810, nach welcher für den Bauer Christoph Haase zu Barfusdorff 100 Thlr. auf dem Würdeland Litt. P No. 34 mit antichretischer Nutzung Vol. XXII. Fol. 16. Rubr. III. No. 1 eingetragen sind;
3) die Obligation des Kolonisten Strehlow vom 20sten Mai 1786, nach welcher für den Büdner Christoph Riemer auf dem Jänckeschen Kolonistengute No. 21 zu Kattenhoff 200 Thlr. zu 5 pCt. zinsbar, Rubr. III. No. 2 eingetragen stehen;
4) die Obligation des Gastwirths Johann Schmidt, vom 19ten August 1813, nach welcher für die Wittwe Herms, zu 5 pCt. zinsbar, ursprünglich 700 Thlr.

und zwar 100 Stück Friedrichsd'or zu 5 Thlr. 14 gGr. 33 Stück Dukaten à 3 Thlr. 10 gGr. Cour. und 12 Thlr. 6 gGr. Cour., und nach erfolgter Abschlagszahlung noch 400 Thlr. auf dem Hause des Tuchscheerer Finger, No. 8 vor dem Stargardter Thor, zu 5 pCt. zinsbar, Rubr. III. No. 7 eingetragen stehen, theils zur Löschung, theils zur Ertheilung neuer Dokumente, hiedurch öffentlich aufgeboten, und laden wir alle diejenigen, welche an die gedachten Kapitalien und an die darüber ausgestellten Hypothek-Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, vor, diese Ansprüche in dem auf dem

3ten Oktober c., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Hrn. Stadtrichter Lympius im hiesigen Stadtgericht angesetzten Termin geltend zu machen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben mit denselben präcludirt, die Instrumente amortisirt werden, auch mit Löschung der eingetragenen Forderungen nebst Zinsen und resp. mit Ertheilung neuer Documente darüber verfahren werden wird. Gollnow, den 6ten Junius 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 39 ganzen und 4 halben Tonnen beschädigten Karoliner Reis, einen Termin auf den 2ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Speicher No. 9 der großen Oderstraße angesetzet, und laden dazu die Käufer hierdurch ein.

Stettin, den 23sten Juli 1832.

Königlich Preußisches See- und Handels-Gericht.

Am 31sten Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden im Speicher No. 49 für Rechnung der Assüradeurs 52 ganze und 9 halbe Tonnen Caroliner Reiß öffentlich verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen.

Stettin, den 18ten Juli 1832.

Königlich Preußisches See- und Handelsgericht.

Zum öffentlichen Verkauf von 23 Kisten beschädigten rohen Zucker für Rechnung der Assüradeurs ist ein Termin auf den 28sten Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Speicher der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei hieselbst angesetzt, wozu wir die Käufer hierdurch einladen.

Stettin, den 14ten Juli 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Mühlenmeisters Karl Friedrich Stolzenburg, bestehend in einer Stubenuhr, einem Goldringe, Fayence, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Gläsern, Meubles, allerlei Hausgeräth und mehrerem Vieh, soll in termino den 13ten August c. in der Bergmühle bei Wussow durch den Auctions-Commissarius Reisler an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Stettin, den 6ten Juli 1832.

Königliches Stadtgericht.

Mittwoch den 1sten August c., Vormittags präcise 11 Uhr, soll am Kohlmarkt No. 429

eine vollständige Laden-Einrichtung nebst dazu gehörigen Utensilien ꝛc.

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Ich bin willens, mein Haus am Bollwerk No. 1177, die sogenannte Semmelbude, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können Handel mit mir pflegen.

Stettin, den 26sten Juli 1832.

C. Fech, Topfhändler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schöne frische Pächterbutter in Fässern und einzeln billigst bei Wilh. Geiseler, Langebrückstraße № 76.

Echt englische Palm-Seife habe ich in Commission erhalten und verkaufe dieselbe das Pfd. mit 6 sgr.

Wilh. Geiseler.

Von den feuerfesten, sogenannten Chamot-Steinen, so wie von London. Patent-Cement, sind neue Zufuhren angekommen bei Wilh. Geiseler.

So eben habe ich eine Partie der allerfeinsten Tischbutter erhalten, die ich sowohl bei einzelnen Pfunden als in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen zu den billigsten Preisen erlassen kann. A. W. Witte,

am Bollenthor und Bollwerk No. 1091.

Wir empfehlen hiermit die neuen ganz unfehlbaren

Frictions-Feuerzeuge eigener Fabrik,

welche alle schon bekannte Feuerzeuge an Bequemlichkeit übertreffen, zur gefälligen Berücksichtigung. — Um den schon vorgekommenen Verwechselungen vorzubeugen, finden wir uns veranlasst, jedes Hundert unserer Zündhölzer mit unserer Firma zu versehen, und jedes Tausend mit unserem Pettschaft zu versiegeln. — Wiederverkäufern ertheilen wir einen ansehnlichen Rabatt und geben auf frankirte Briefe nähere Auskunft.

Rohland & Bause in Magdeburg.

Feinste Tischbutter, geräucherte Schinken und Würste verkaufe zu den billigsten Preisen.

W. Liegnitz, Lastadie No. 206.

In der Speicherstraße No. 49, unweit der Baumbrücke, sind sehr gute trockene fichtene Bretter billig zu verkaufen. Stettin, den 21sten Juli 1832.

Starke Russische Matten zu auffallend billigen Preisen bei Albert Engelbrecht, Speicherstraße No. 78.

Besten Steinkohlen-Theer billigst bei

Ad. Altvater.

Schuhmacher-Pech billigst bei

M. F. Schröder.

Ein gutes Flügel-Fortepiano von Schneider steht billigst zu verkaufen am Paradeplatz No. 139, 1 Treppe h.

Ein Reitpferd (Stute) steht Speicherstraße No. 76 zum Verkauf.

Lotterie.

Zur 2ten Klasse 66ster Lotterie, welche den 9ten und 10ten August in Berlin gezogen wird, habe ich noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose abzulassen.

J. C. Rolin.